

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Abonnementpreise: Durch unsern Postamt für das ganze Jahr monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und durch abgeholt monatlich 1.00 Pfg. monatlich 60 Pfg. Durch den Schenkungsbrief (bei uns viermal jährlich 1.00 Pfg. monatlich 70 Pfg. Vierteljährlich in den Mitteilungsblättern, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen. Keine Zeitungsbesitzer und Ausgeber, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreise: Die folgenden Anzeigen sind von dem Verleger der Anzeiger für das Erzgebirge abgeholt monatlich 1.00 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechende Rabatte. Anzeigen von Personen die in öffentlichen Orten veröffentlichen. Für die Zeit im Jahr oder in der Erscheinungsweise dem Gebiete nicht gestattet werden, wenn die Aufgabe des Verlegers durch fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 284.

Dienstag, den 7. Dezember 1915.

10. Jahrgang

Erfolgreiche Kämpfe im Osten und Südosten.

Bisher 160000 Serben gefangen.

Das bisherige Ergebnis des zwei Monate währenden Balkanfeldzuges ist die vollständige Zerstörung der serbischen Armee, Verdrängung der Montenegriner von dem bosnischen, aber ein Jahr besetzt gehaltenen Grenzstreifen, Eroberung fast des gesamten serbischen Landes und beträchtlicher Teile Montenegro. Eine offiziell vorgenommene Berechnung der von den verbündeten österreichisch-ungarischen und den deutschen und bulgarischen Truppen gemachten serbischen Gefangenen ergibt über 160 000 Mann. Hiervon entfallen auf den Zeitraum seit dem Siege auf dem Amfelsee nahezu 85 000. Bei Ipef gefangene Serben sagten aus, daß auf dem Wege westlich Ipef, in der Richtung auf Belka, Andrievica, ein schreckliches Durcheinander herrsche. Sie bestätigten, daß die Serben keine geschlossenen Truppenverbände mehr besitzen. Auf der Straße östlich Ipef, die die Gebirgsbäche Ipat und Veli-Drini überquert, liegen zahlreiche von den Serben verlassene und verbrannte Automobile. Die Volksbewegung zugunsten der Sieger gewinnt immer größere Ausdehnung.

Djakova von den Bulgaren genommen.

Der erwartete Fall von Dschakowa trat am Sonntagabend ein. Die Bulgaren marschierten in die Stadt ein, die von den Serben kaum verteidigt wurde. Große Beute fiel den Siegern in die Hände. Die Serben zogen sich westwärts auf schlechten Landwegen zurück. Die gute Chaussee von Prizrend endigt in Dschakowa und mündet in einer grundlosen Balkanlandstraße ihre Fortsetzung. Mit Monastir, in das, wie nachträglich bekannt wird, zuerst eine deutsche Eskadron einzog, der bulgarische Abteilungen folgten, sind somit wieder zwei ausgezeichnete Stützpunkte für allfällig notwendige weitere Aktionen in den Besitz der Sieger gelangt.

Die militärische Nazza gegen die Serben.

Das Budapest Blatt Uj Est meldet aus dem Generalstabquartier Bojadjeffs: Aus dem Balkan herrscht seit einer Woche ein schrecklicher Schneesturm. Alles ist mit Schnee dicht bedeckt. Trotz der Wetterumstände schreitet die bulgarische Armee siegreich vorwärts. Der Weg von Pristina nach Prizrend ist mit zerstreuten, verlassenen Kriegsmaterial bedeckt, desgleichen mit Pferdekadavern und Automobilrümmern. Die Bulgaren fanden viele beschädigte großkalibrige Geschütze, ein Beweis dafür, daß die Serben nach der Niederlage von Prizrend panikartig die Flucht ergriffen. Wenn die serbischen Soldaten über den Rückzug verhört werden, sprechen sie darüber, wie über einen bösen Traum, besonders von dem Tage, der nach der Einnahme Pristinas und Mitrovizas folgte. Alle sagen aus, daß König Peter und der Thronfolger unter ihnen weilten. Es herrschten schreckliche Hungerzustände, Nahrungsmittel fehlten gänzlich. Je mehr man sich der albanischen Grenze näherte, desto größer wurden die Entbehrungen. Viele, die nach Albanien flüchteten, kehrten zurück, weil sie erfahren hatten, daß dort entweder der Tod durch Verhungern oder die Strafe der Albaner ihrer wartet. Die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen mußten in zwei Gruppen mit ihnen flüchten. Die eine Gruppe wird nach Südwesten über die unwegsamen albanischen Berge zur albanischen Küste geführt. Als Tatsache ist festgestellt, daß sich der König, der Thronfolger, Pastich und der russische Gesandte nach Skutari als Bauern verkleidet flüchteten.

Griechenland und der Vierverband.

Ein Ultimatum an Griechenland!

Laut sicheren Nachrichten aus Saloniki soll der Vierverband infolge der Ablehnung seiner Forderungen durch Griechenland die Ueberreichung eines kurzfristigen Ultimatum's respektive Anwendung von Gewalt gegen Griechenland beabsichtigen. Nach der Ansicht politischer Kreise in Sofia dürfte dieses Vorhaben Griechenland den Zentralmächten in die Arme treiben und eine direkte Verständigung Griechenlands mit Bulgarien über territoriale Fragen in Südwestmazedonien zur Folge haben. Dies würde zugleich das Ende der Balkanexpedition des Vierverbands bedeuten.

Sperremaßnahmen gegen Griechenland.

Die Beziehungen der Verbündeten zu Griechenland haben sich nach den letzten Berichten der französischen Blätter weiter verschlechtert. Die angebotenen Sperremaßnahmen gegen Griechenland seien

Der amtliche Kriegsbericht von gestern!

Großes Hauptquartier, 6. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Sapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babit-Sees westlich von Riga verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Ein durch russisches Artilleriefeuer vom See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen an der kurländischen Küste mit seiner Besatzung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Sjenica und nordöstlich von Ipef wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

bereits angeordnet worden. Die englischen Besohden halten alle griechischen Schiffe in den Häfen zurück.

Vorbereitungen zum Ueberwintern in Saloniki.

Die Vorbereitungen für die Ueberwinterung der englisch-französischen Truppen in Saloniki werden fortgesetzt. Eine Reihe von Bauten zur Unterbringung von größeren Truppenkontingenten wird mit größter Beschleunigung errichtet. Ebenso wird eifrig an der Anlage von Befestigungen gearbeitet. Die vor einiger Zeit an Land gesehten schweren englischen Motorgeschütze sind, wie aus allen Maßnahmen hervorgeht, ebenfalls für Saloniki bestimmt. Auch die Ausschiffung von Truppen dauert fort. In den ersten Tagen des Dezembers sind mehrere tausend Mann im Salonikier Hafen an Land gesetzt worden.

Eine Vierverbands-Erfindung.

Die Abn. Jtg. meldet aus Athen vom 5. Dezember: Die Meldung einiger Blätter, Griechenland habe Deutschland eine Bürgerschaft dafür verlangt, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen nicht in griechisches Gebiet einzürden würden, selbst wenn Saloniki zum ausgesetzten Stützpunkte der Engländer und Franzosen gemacht würde, wird von zuständiger Seite als Erfindung bezeichnet. Eine solche Bürgerschaft sei weder gegeben noch von Griechenland verlangt worden. (W. T. B.)

Meinungsverschiedenheiten im Vierverbände wegen der Saloniki-Expedition.

Aus Brüssel wird berichtet: Im französisch-englischen Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten dauern die erregten Auseinandersetzungen über die Kriegslage im allgemeinen und die Balkanfrage im besonderen an. Der Vorsitzende, Clemenceau unterzieht alle Minister einem scharfen Verhör. Jüngst sah der Kriegsminister Gallieni auf der Anklagebank. Clemenceau warf ihm vor, im Vergleich zu den höchst geringen militärischen Anstrengungen der Verbündeten zuviel französische Truppen nach Saloniki entsandt zu haben. Dort stehen drei französische Armeekorps gegen eine einzige und noch dazu unvollständige englische Division, während Italien sich von Saloniki ganz fern hält und höchstens von Albanien spricht. Clemenceau erklärte dem General rund heraus, das Parlament werde weitere Truppen sendungen für die Aventurementee de Salonique, wie er sich ausdrückte, nicht bewilligen. Auch in seinem Komme enchaîne setzt Clemenceau seine Angriffe gegen die Regierung täglich fort.

Rumänische Mobilisierungsmaßnahmen.

Aus dem rumänischen Kriegsministerium wird verlautbart, daß zur Uffentierung der Klassen 1917 und

1916 sich auch alle naturalisierten Fremden zu melden haben, die das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben. Desgleichen haben sich zu melden alle jene, die, wenn sie auch nicht naturalisiert sind, sich doch des rumänischen Schutzes erfreuen. (W. T. B.)

Rumänien gegen den Durchmarsch der Russen.

Der Korrespondent der Abn. Jtg. in Sofia erfährt von unterrichteter Seite, daß die rumänische Regierung am 28. November der russischen neuerdings erklärt habe, keinen Durchzug durch das rumänische Gebiet zu gestatten und sich jeder Gewalt zu widersetzen. In Sofia herrscht allgemein die Meinung vor, daß Griechenland nicht mit dem Vierverband gehen könne besonders wegen der letzten Note, die mit der Forderung, Saloniki der Entente zu überlassen, eine Bergewaligung Griechenlands bedeute.

Kein Frieden ohne Elsaß-Lothringen.

Meldungen aus Paris besagen: Der Jahrestag der Schlacht bei Compiègne im Jahre 1870 wurde am Sonntag mit besonderen Festlichkeiten gefeiert. Auf dem Rathaus hielt der Unterstaatssekretär Thomas eine Rede, in der er sagte: Unsere Parole ist: kein Frieden, bevor Elsaß-Lothringen nicht endgültig den Franzosen zurückgegeben ist, kein Frieden, bevor der deutsche Imperialismus und der deutsche Militarismus nicht mehr in der Lage sind, Schaden anzurichten, kein Frieden, bevor das Recht gesiegt hat. Wie groß auch unsere Opfer sind, die Franzosen aller Parteien werden bis zum Ende ihre Pflicht tun. Zweifel in unseren Sieg sind Verrat an der ruhmreichen Geschichte unseres Heeres und an der hoffnungsvollen Begeisterung, die im August 1914 aus unserem Boden emporgestiegen ist, sie würden auch eine Verleugnung aller Traditionen unserer Republik bedeuten, die in allen Jahrhunderten für das Recht und die Freiheit aller Völker gekämpft hat.

General Joch stellvertretender Oberkommandierender.

Der in Flandern kommandierende General Joch erhält nach einer Pariser Meldung nicht den Rang, wohl aber die Funktion eines Generalinspektors der an der Westfront operierenden französischen Armeen. Dadurch soll Joffre, welcher sich bisher wegen allzu häufiger Dienstreisen seiner strategischen Hauptaufgabe nicht völlig widmen konnte, entlastet werden, um mit Bailloni, French und dem ständigen Jarenvertreter in Fühlung zu bleiben. Diese Darstellung erhielten die Mitglieder des parlamentarischen Heeresausschusses im Ministerratspräsidium, doch keine Uffklärung über die in Schwere gebliebenen Personalfragen und taktischen Probleme, soweit diese Südwesten betreffen.

Der Kriegsnachrichtendienst in Calais.

Ueber die in Calais stattgehende Beratung berichtet die Agence Havas, daß außer den gemeldeten Personen auf englischer Seite der Chef des Generalstabes Murray und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, auf französischer Seite auch der politische Direktor im Ministerium des Auswärtigen Margerie und der Chef des Generalstabes Graziani daran teilgenommen haben. Die Besprechung dauerte von 2 1/2 bis 6 Uhr und bezog sich auf die wichtigsten gegenwärtig vorliegenden Fragen. (W. T. B.)

Ein englischer Dampfer versenkt.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Dampfer Bille d'Uiger von Tunis brachte 11 gerettete Matrosen eines englischen Dampfers, welcher torpediert wurde. Mit dem italienischen Dampfer Bologna kamen 18 Mann der Besatzung des torpedierten italienischen Dampfers Trentino an.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

Taily Mail erfährt aus Kopenhagen, daß Grund zu der Annahme bestehe, daß binnen kurzer Zeit die Tätigkeit der englischen U-Boote in der Ostsee und im Bottnischen Meerbusen durch Eis erschwert werde. Jetzt bereits sei in den nördlichen Häfen Treibeis.

Versenkter Dampfer.

Aus Rotterdam berichtet der Lok.-Anz.: Lohds meldet: Der englische Dampfer Middlestone wurde versenkt; 10 Mann der Besatzung wurden in Malta gefoltert. Einer der Leute wurde schwer verwundet. Auch der englische Dampfer Cian Macleod wurde versenkt.